



Jahresbericht

Freidenker-Vereinigung Schweiz

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht

Freidenker-Vereinigung Schweiz



	Editorial	Valentin Abgottspon	1
	Politik	Jahresbericht aus dem Ressort Politik	3
	Ritualbegleitung	Jahresbericht aus dem Ressort Rituale	5
	Medien 2024	Zeitungsartikel und Online-Beiträge	9
	Publikationen	Unsere Magazine	12
	Campquest 2024	«Illusionen» – das Camp Quest 2024	13
	Finanzen	Jahresrechnung und Schlussbericht	16
	Veranstaltungen	Lesung Michael Schmidt-Salomon	17
	Ehrenamtliches	Aktivitäten in den Sektionen und Regionalgruppen	18
	Personelles 2024	Zentralvorstand & Geschäftsstelle Mitgliederbestand 2024	24 25
		Impressum	26

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Valentin Abgottspon,
Co-Präsident der FVS
und humanistischer Ritualbegleiter

Anspruch und Wirklichkeit



Anspruch und Wirklichkeit

Im Wort «Wirklichkeit» steckt «wirken» bzw. «Wirkung» drin. Sehr vieles, das die Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS) bewirkt und verwirklicht, zeigt sich nicht auf den ersten Blick. Teils nicht einmal auf den zweiten Blick. Vieles läuft im Hintergrund ab und trägt Früchte, welche zwar wahrgenommen werden, aber leider oftmals nicht der FVS zugerechnet werden. Dieser Jahresbericht lädt dazu ein, wahrzunehmen, was alles im Hintergrund geleistet wird; aber auch, was sich in den Vordergrund rückt: Wir sind zwar eine verhältnismässig kleine Zahl an Mitgliedern, vertreten jedoch die Interessen einer riesigen und immer grösser werdenden weltanschaulichen Gruppe: Jene Menschen, die mit Religion nichts am Hut haben oder haben wollen und jene Menschen, welche sich teils sogar aktiv oder aktivistisch gegen die Privilegien der Religionen und Religiösen, gegen deren Zumutungen und Anmassungen wehren und engagieren. Immer wieder schaffen wir es mit gelungenen Aktionen und Aktivitäten, politische, gesellschaftliche und mediale Aufmerksamkeit zu wecken. Wir

sind für viele Medienschaffende die Stelle, welche man zum Thema Religion und Religionslosigkeit berücksichtigen muss und darf. Wir haben uns als Anlaufstelle für Beratungen zum Thema «Religion und Schule» etabliert und unsere «Humanistischen Rituale» haben erfreulichen Zulauf. In vielen Regionen finden regelmässige Treffen statt, an welchen sich Mitglieder austauschen können. Ebenfalls veranstalten wir Vorträge, Lesereisen, Podiumsdiskussionen usw.

Beratungen und Vernetzung

Viele Kontakte und Beratungen finden niederschwellig und eher informell statt. Manchmal wird es aber formell oder sogar formalistisch, wenn wir Mitglieder bei Kontakten mit Schulleitungen, Behörden oder teils sogar gegenüber kirchlichen Institutionen unterstützen. Wir ermächtigen und befähigen immer wieder, dass Menschen zu ihrem Recht kommen, dass sie ihre Rechte überhaupt einfordern. Staatliche Stellen in der Verwaltung und der Schule sollten eigentlich von sich aus viel besser auf religiöse und weltanschauliche Neutralität achten. Dass es oftmals und vielerorts aber eben nicht einfach so von selbst besser wird, zeigt

sich immer wieder. Lausige oder regelrecht grotenschlechte Antworten auf gerechtfertigte Fragen kennen wir leider allzu gut.

Damit sich etwas ändert, müssen wir den Religiösen und den Behörden halt manchmal etwas auf die Füsse treten oder auf die Nerven gehen. Wir verhalten uns so umsichtig, professionell, effizient und effektiv wie möglich. Oft leise und manchmal halt auch etwas lauter.

Negatives und Positives

Als Laizistinnen setzen wir uns für die Trennung von Staat und Religionsgemeinschaften ein. Als Religionskritiker weisen wir auf die negativen Seiten von Religion und Religiosität hin. Als Humanistinnen vertreten wir positive Werte, setzen uns für die Menschenrechte ein und beachten dabei Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Solidarität. All das zeichnet uns als Freidenkerinnen und Freidenker aus. Dazu, dass beim Thema Religion eben nicht bloss Schönfärberei und allzu wohlwollende journalistische oder politische Haltungen in der Welt sind, tragen wir viel bei.

Mein co-präsidialer Dank gebührt all jenen, die

mitdenken, mitarbeiten und dabei helfen, unseren Zielen näher zu kommen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind dies: Meine Co-Präsidentin Sonja Stocker und die weiteren Mitglieder des Zentralvorstandes. Vorstandsmitglieder der Sektionen sowie Mitwirkende in den Regionalgruppen, die Geschäftsstelle mit Sandra Frey und Rafael Mörgeli, das Team «Humanistische Rituale» um Sandra Hiltmann, die Redaktionen unserer Magazine (deutsch, französisch und italienisch) und viele weitere. Wir dürfen uns durchaus in einer Reihe jener sehen, die vor uns kamen. Wir sind Teil einer Bewegung und eines grösseren Ganzen bzw. eines Grossen und Ganzen. Wir leisten unseren Beitrag für eine gerechtere, friedlichere Welt, für mehr klares und vernünftiges Denken.

Wir bleiben dran.

Danke, dass ihr mitmacht und uns unterstützt!



Politik 2024

Jahresbericht aus dem Ressort Politik



Marc Moser

Mitglied des Zentralvorstands
und Leiter des Ressorts Politik,
Redaktor des frei denken

Im Jahr 2024 engagierte sich die Freidenker-Vereinigung in diversen ihrer Kernthemen: In der Bildungspolitik und der klaren Trennung von Staat und Kirche im obligatorischen Schulunterricht, Beiträge von öffentlichen Geldern an die Kirchen, der Ruhetagsgesetzgebung oder der Sterbehilfe.

STERBEHILFE

Sterbehilfe unter Druck

Eine grosse mediale Debatte löste die Sterbehilfekapsel Sarco ein, die im Herbst 2024 erstmals in der Schweiz zur Anwendung kam. Die Organisation Exit International wählte die Schweiz aufgrund ihrer eher liberalen Gesetzgebung, was aber mit einem bösen Erwachen endete. Die Rechtsunsicherheit ist gross, wenn kz.B. ein Arztzeugnis ausgestellt wird. Alle kantonalen Behörden liessen den Einsatz nicht zu; schliesslich musste ein Vertreter der Organisation lange Tage in Untersuchungshaft einsitzen. Die FVS setzt sich für das Recht auf einen selbstbestimmten, humanen Tod ein und begann deshalb an Vorarbeiten für ein Positionspapier. Dieses wird an der DV 2025 besprochen und möglicherweise verabschiedet werden.



Rafael Mörgeli

Mitarbeiter der Geschäftsstelle
für Politik und Kommunikation

VERNEHMLASSUNGEN 2024

Für eine säkulare Schule und freie Feiertagsgestaltung

Im Jahr 2024 engagierte sich die Freidenker-Vereinigung der Schweiz erneut mit fundierten Stellungnahmen in zwei wichtigen politischen Vernehmlassungen – im Kanton Obwalden zur Bildungsgesetzgebung und im Kanton Thurgau zur Totalrevision des Ruhetagsgesetzes.

In Obwalden forderte die FVS die Streichung der «christlichen Grundhaltung» aus den Bildungszie-

len. Öffentliche Schulen sollen weltanschaulich neutral sein und sich an humanistischen und demokratischen Werten orientieren – wie es Artikel 15 der Bundesverfassung zur Glaubens- und Gewissensfreiheit vorsieht. Zudem forderten wir ein klares Bekenntnis zur religiösen Neutralität im Gesetz selbst.

Beim konfessionellen Religionsunterricht, der in Obwalden in der Kantonsverfassung verankert ist, forderten wir, diesen ausserhalb der Blockzeiten stattfinden zu lassen und die vollständige Kostenübernahme durch die Kirchen. Ein Opt-in-Modell soll sicherstellen, dass nur Kinder teilnehmen, deren Eltern sie aktiv anmelden – eine faire und bürokratiearme Lösung für alle. Unsere Stellungnahme erhielt Aufmerksamkeit in den Medien, etwa durch das SRF-Regionaljournal Innerschweiz, und trug zur Sichtbarkeit säkularer Anliegen bei.

In Thurgau kritisierten wir die Beibehaltung von Verbandsverboten an sogenannten «hohen Feiertagen» wie dem Buss- und Bettag. Obwohl die grösste Weltanschauungsgruppe der Thurgauer Bevölkerung konfessionsfrei ist, sollen laut Gesetz weiterhin Tanz- und Sportanlässe an diesen

Tagen verboten bleiben – ein Anachronismus, der weder rechtlich noch gesellschaftlich haltbar ist. Wir forderten, dass diese Feiertage den übrigen Sonntagen gleichgestellt und sämtliche Veranstaltungsverbote sowie die dazugehörigen Strafbestimmungen gestrichen werden.

Die Verfassungen des Kantons und des Bundes garantieren die Gleichbehandlung aller Weltanschauungen – dieser Grundsatz muss auch in der Feiertagsgesetzgebung gelten. Es ist nicht einsehbar, warum ein Osterbrunch mit 1'000 Personen erlaubt sein soll, ein Junioren-Fussballspiel mit 50 Teilnehmern jedoch verboten ist. Solche Regelungen diskriminieren nichtreligiöse Lebensweisen und widersprechen den Lebensrealitäten der Bevölkerung.

Unser Einsatz gilt dabei nicht der Einschränkung religiöser Praxis, sondern der Gleichbehandlung aller Menschen – unabhängig von ihrer Weltanschauung. Diese Haltung haben wir selbstverständlich auch 2024 eingehalten, ob beim konfessionellen Religionsunterricht in Obwalden oder beim Ruhetagsgesetz im Thurgau.



Aushang der Plakate für das Politforum

KIRCHENSUBVENTIONEN KIRCHENSTEUER UND STAATSBEITRÄGE

Kirchensubventionen im Fokus: FVS fordert Systemwechsel statt Sonderstellung

2024 setzte sich die Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS) in zwei kantonalen Debatten erneut für eine zeitgemässe, gerechte und transparente Finanzierung öffentlicher Leistungen ohne religiöse Privilegien ein – im Kanton Bern wie auch in Zürich.

In Bern wurde im Grossen Rat über die Staatsbeiträge an die Landeskirchen für die Periode 2026–

2031 entschieden. Diese belaufen sich auf knapp 30 Millionen Franken und kommen der reformierten, katholischen und christkatholischen Kirche zugute. Die FVS – insbesondere die Sektion Bern Freiburg Solothurn – kritisierte, dass Steuergelder für Pfarrstellen und andere kirchliche Strukturen verwendet werden, obwohl diese primär der Glaubensgemeinschaft und nicht der Allgemeinheit dienen. Dennoch verabschiedete das Parlament die Beiträge mit grosser Mehrheit (145 zu 4 Stimmen).

Weniger eindeutig war die Debatte über die Kirchensteuer für juristische Personen, ebenfalls im Berner Grossen Rat. Eine FDP-Motion forderte, diese künftig freiwillig zu gestalten. Die Kirchen protestierten – aus Angst vor Einnahmeverlusten. An einem öffentlichen Podium brachte Sandra Frey, Co-Präsidentin der Sektion Bern/Freiburg/Solothurn und FVS-Geschäftsführerin, die Perspektive der Religionsfreien ein: Unternehmen hätten keine Religion – ihre Pflicht zur Kirchensteuer sei deshalb absurd. Zudem stellte sie infrage, ob sogenannte «gesamtgesellschaftliche Leistungen» exklusiv von Kirchen erbracht werden müssten.

Auch säkulare Organisationen könnten diese Aufgaben übernehmen – transparenter und ohne ideologischen Ballast. Der Grosse Rat beschloss schliesslich, einen Bericht zu möglichen Änderungen zu verlangen. Damit bleibt ein Systemwechsel möglich.

Im Kanton Zürich stellte sich die Situation ähnlich dar – nur war der Ton kritischer. Die Staatsbeiträge an die anerkannten Religionsgemeinschaften wurden erneut für sechs Jahre festgelegt – mit einem Gesamtvolumen von rund 30 Millionen Franken. Erstmals gab es breiteren politischen Widerstand: SVP und FDP beantragten eine Kürzung um 12 Millionen, insbesondere wegen der geplanten Weiterleitung von je einer Million Franken durch die reformierte und katholische Kirche an nicht anerkannte Religionsgemeinschaften. Trotz intensiver Kritik wurde der Kredit mit 104 zu 56 Stimmen genehmigt.

Die FVS hatte bereits im Sommer auf die grundlegenden Missstände hingewiesen: Die Kirchen verlieren Mitglieder in grossem Stil – im Kanton Zürich sind Konfessionsfreie längst die grösste Weltanschauungsgruppe. Trotzdem erhalten Kirchen weiterhin öffentliche Gelder,

auch für kultische Zwecke wie Gottesdienste, die eindeutig keine «gesamtgesellschaftlichen Leistungen» darstellen. Die FVS fordert deshalb transparente Leistungsvereinbarungen, wie sie für andere staatlich unterstützte Organisationen selbstverständlich sind. Auch in Zürich stellt sich die Frage, warum diese Aufgaben nicht auch von säkularen Trägern übernommen werden können.

Immerhin kündigten die Zürcher Regierung eine Überprüfung des Systems an. Die FVS wird diesen Prozess kritisch begleiten. Wie Co-Präsidentin Sonja Stocker betont: «Die freiwerdenden Gelder könnten stattdessen in soziale und kulturelle Projekte fliessen, die keinen religiösen Stempel tragen – und tatsächlich allen Menschen zugutekommen.»



Ritualbegleitung 2024

Jahresbericht Ritualjahr der Humanistischen Rituale



Sandra Hiltmann
Ressortverantwortliche
der Humanistischen Rituale der FVS

Treffen mit Schwerpunkt Ausrichtung, Strategie und Planung

Das Jahr 2024 begann für die Ritualbegleitenden der humanistischen Rituale am 4. Mai, als wir uns zu sechst in Olten zum Austausch und Kennenlernen trafen.

Wir konnten eine neue Ritualbegleiterin – Rita Schnyder aus Luzern – in unseren Reihen begrüßen, die viel Know-how und Fachlichkeit in den Bereichen Lebens- und Trauerbegleitung, Krisenintervention, Erwachsenenbildung und Kommunikationsmanagement mit sich bringt. Auch können wir uns glücklich schätzen, dass sich Rita Schnyder aktiv in die Ausbildung der humanistischen Ritualbegleitung einbringen will und wir von ihrem Wissen nutzen können.



Bevor wir uns über die Zukunft und die Ausrichtung der humanistischen Rituale Gedanken machten, warfen wir zuerst einen Blick in die Vergangenheit zur Ausbildung der Ritualbegleitenden für die FVS. Von anfänglich einem Ausbildungstag und

diversen Weiterbildungstagen sind wir aktuell bei einem fünftägigen Kurs angelangt.

Können wir gewährleisten, auch in Zukunft genügend Ritualbegleitende zur Hand zu haben, die in unserem Sinne für unseren Verein tätig sein wollen? Mit dem Vorhaben, den Kurs und die Inhalte neu zu strukturieren und auszubauen, beschlossen wir, nochmals einen fünftägigen Kurs anzubieten, um daraus für Veränderungen Rückschlüsse ziehen zu können.

Begrifflichkeiten und Branding

Zunächst setzten wir uns mit den Begriffen rund um unsere Angebote auseinander, da diese immer wieder Anlass zu Diskussionen und Fragen aufwerfen. Wie werden «Rituale», «Zeremonien», «Feiern» verwendet und mit was werden diese assoziiert?

Der deutsche Sprachgebrauch lässt da leider nicht sehr viele Möglichkeiten zu und so stellte sich heraus, dass wir mit «Humanistische Rituale» bestens zufrieden sind. Was uns darauf hin einmal mehr zur Namensgebung der Freidenker-Vereinigung der Schweiz führte. Die Priorisierung einer Namensän-

derung hin zu «Humanisten Schweiz» – die wir Ritualbegleitende sehr begrüßen würden – ist uns ein wichtiges Anliegen. Zumal wir das «humanistisch» schon in unserem Namen «Humanistische Rituale» haben.

Vermarktung und Vernetzung

Dann diskutierten wir darüber, ob wir uns bei einem «Berufs-Verband» anschliessen sollten, um uns im freien Markt besser positionieren zu können. Es stellte sich die Frage, ob wir unsere humanistischen Rituale bei einem anderen Anbieter von Ausbildungen für freie RednerInnen unterbringen sollten.

Noch gibt es keinen staatlichen Berufsverband für Ritualbegleitende, Zeremonienleitende oder freie RednerInnen. Alle sogenannten «Berufsverbände» sind von freien Anbietern ins Leben gerufen worden, und dies stellt für uns kein Qualitätsmerkmal dar. Etlichen «Verbänden» geht es in erster Linie darum, möglichst vielen Interessierten teure Ausbildungskurse zu verkaufen, mit selbst kreierten, jedoch nichts aussagenden Zertifikaten bei sich einzuordnen, und so damit ihr Geld zu ver-

dienen. Weshalb also sollten wir unser Heft und unser Alleinstellungsmerkmal – Rituale, die sich ausschliesslich auf die Menschen beziehen – aus der Hand geben an «Schulen», die dann Gewinn mit unseren Ritualbegleitenden erzielen würden?

Eine weitere Möglichkeit böte sich auch in der Zusammenarbeit mit den European Humanist Professionals EHP, die mit uns Kontakt aufgenommen haben. Ob dies noch alles mit ehrenamtlichem Engagement zu bewerkstelligen ist, steht auf einem anderen Blatt geschrieben.

Auffindbarkeit

Wie schaffen wir es, dass unsere Ritual-Angebote nicht nur bei unserer Mitgliedschaft, sondern in der gesamten Bevölkerung bekannt werden? Es stimmte uns nachdenklich, dass unsere Angebote nur von wenigen Mitgliedern genutzt werden. Der Hauptanteil, wie man bei den Zahlen der durchgeführten Rituale sehen kann, sind Nichtmitglieder. Wir sind der Überzeugung, dass die humanistischen Rituale ein Kerngeschäft der Vereinigung darstellen. Auch wenn die Angebote momentan wenig genutzt werden, sehen wir darin ganz klar



einen Auftrag für die Gesellschaft.

Was auf jeden Fall umgesetzt werden muss, ist die bessere Auffindbarkeit unserer Angebote für die humanistischen Rituale. Dies sind nicht zuletzt Suchwörteranpassungen bei der Internetsuche aber auch auf der Homepage der FVS sind wir erst durch zweimaliges Anklicken im Unterregister «HUMANISTISCH» aufzufinden. Die Webseite «Humanistische Rituale» ist in die Jahre gekommen und sollte dringend erneuert und modernisiert werden.

Ritualbegleitung 2024

Zudem wollen wir eine bessere Sichtbarkeit in den Sozialen Medien erreichen. Dies geht jedoch nur mit tatkräftiger Unterstützung, wie zum Beispiel einer starken Geschäftsstelle und dem Mitwirken von Freiwilligen, wie den Ritualbegleitenden durch Einbringen von Content.

Auch im Jahr 2024 wurden Rituale durchgeführt:

Insgesamt waren es

24 Rituale
5 davon für Mitglieder.

Aufgeteilt auf die unterschiedlichen Rituale sieht es wie folgt aus:

Willkommensfeiern:	4 Nichtmitglieder
Hochzeiten:	1 Nichtmitglieder
Abschiedsfeiern:	2 Mitglieder 17 Nichtmitglieder

Es gingen von 19 Personen eine Anfrage zum Ausbildungskurs 2024/2025 ein.

Davon haben 12 Personen am 30.11.25 den Kurs gestartet.

2 Personen haben den Kurs vorzeitig wieder aufgehört.

1 Person konnte nicht alle Module besuchen, will dies aber noch nachholen, wenn wir wieder einen Kurs starten.

Von den übrigen 9 Personen hatten 3 Personen nicht das Ziel, auch als Ritualbegleitende zu arbeiten.

Und von den restlichen 6 Personen werden wir 4 auf unserer Seite aufnehmen –1 weitere Person ist noch in Abklärung.

Start des neuen Kurses 2024/2025

Für den neuen Ausbildungskurs meldeten sich 19 Interessierte - auch aufgrund der Werbung im freidenken Magazin 2024/3. Nach Telefongesprächen mit jeder einzelnen Person waren es schlussendlich 12 Personen, die sich für den neuen Kurs anmeldeten. So starteten wir mit dem ersten von fünf Modulen am 30.11. in Olten. Nicht alle dieser Personen hatten das Ziel, als Ritualbegleitung für die FVS tätig zu werden. Doch jede dieser Personen trug ihren Teil zu einem interessanten Austausch,

guten Ideen und Wissenstransfer bei und bereicherte dadurch die Teilnahme am Kurs.

AUFRUF

Es freut mich, dass sich in den Reihen der Ritualbegleitenden so engagierte Menschen befinden und ich hoffe, dass weitere Menschen den Weg zu uns finden werden, die sich auch zukünftig für unsere Anliegen einbringen wollen. Denn nur gemeinsam sind wir stark. Wenn sich also jemand aus der Freidenker Community ehrenamtlich unserem Auftritt widmen kann – egal ob Webseite- oder SoMe-Creator, dann wären wir unendlich dankbar.



Auf dem Foto mit den Ritualbegleitenden sieht man von links nach rechts: Christian D. Grichting, Rita Schnyder, Ella Dürler, Roland Leu, Peter Morf, Sandra Hiltmann

«Konfessionslose müssen Zahlungen an Kirchen mittragen – das stört uns»

Sonja Stocker, die Co-Präsidentin der Freidenker-Vereinigung, fordert eine Reduktion der Beiträge

Die Zürcher Kirchen nehmen nicht nur Steuern ein, sie erhalten auch direkt Geld aus der Kantonskasse, 50 Millionen Franken sind es jedes Jahr. Diese Summe fliessen zum allergrössten Teil an die Reformierten und die Katholiken. Kleinere Beiträge erhalten zudem die Christkatholiken und zwei jüdische Gemeinschaften. Die Zürcherin Sonja Stocker ist neue Co-Präsidentin der Freidenker-Vereinigung Schweiz. Diese verlangt die strikte Trennung von Kirche und Staat, und das bedeutet für Stocker auch, bei den Staatsbeiträgen anzusetzen.

Frau Stocker, im Kanton Zürich steht eine wichtige Weichenstellung an: Das Parlament muss darüber entscheiden, ob die Kirchen auch weiterhin jährlich 50 Millionen Franken vom Kanton erhalten sollen. Sie sehen diese Zahlungen kritisch. Und das ist nicht nur meine Meinung. Der Kanton und die Kirchen haben im Hinblick auf die Erneuerung der Staatsbeiträge eine Studie bei der Universität Zürich in Auftrag gegeben. Diese Studie kommt zu den gleichen Schlüssen wie wir.

Die Studie empfiehlt, den bisherigen Finanzrahmen zu prüfen und auch andere Anbieter für Dienstleistungen zu suchen, die der gesamten Gesellschaft zugutekämen. Also weg mit der staatlichen Unterstützung für die Kirchen?

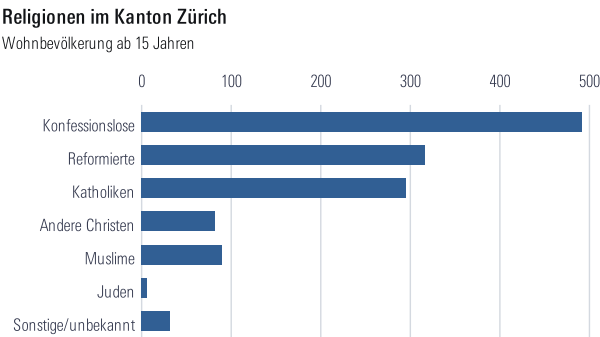
Nein. Das wäre in dieser Absolutheit nicht realistisch. Wir können die 50 Millionen nicht einfach sofort auf null zurückfahren. Aber sowohl die Studie wie auch wir stellen den heutigen Finanzrahmen infrage. Eine graduelle Reduktion wäre angezeigt. Ausserdem braucht es mehr Transparenz. Wir wissen viel zu wenig genau, was die Kirchen mit den Staatsgeldern tun.

Wieso wollen Sie als Freidenkerin die Staatsbeiträge nicht per se abschaffen? Weil das eine Lücke in die heutigen Angebote der Kirchen risse, von der Jugendberatung bis zur Flüchtlingsbetreuung.



Das wäre aus unserer Sicht als humanistische Vereinigung nicht wünschenswert. Es ist besser, wenn die Beiträge an die Kirchen nach und nach zurückgefahren werden. Gleichzeitig verlangen wir, dass eine negative Zweckbindung eingeführt wird.

Was heisst das? Das heisst, dass den Kirchen genaue Vorgaben gemacht werden, was sie mit dem Staatsbeitrag finanzieren dürfen und was nicht. Heute ist es so, dass die 50 Millionen Franken auch für Kultushandlungen verwendet werden dürfen.



Zahlen für 2022
Quelle: Bundesamt für Statistik

Mehr Schweizer, weniger Deutsche

Der Zürcher Tourismus hat ein Rekordjahr hinter sich

OLIVER CAMENZIND

Selten ist Zürich so schön wie jetzt im Sommer. Das wissen längst nicht mehr nur Zürcherinnen und Zürcher zu schätzen. Im Gegenteil wird Zürich auch unter Touristen immer beliebter. Insgesamt verzeichnete die Tourismusregion Zürich in der ersten Hälfte des Jahres 2024 rund 3,3 Millionen Übernachtungen. Im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum im Rekordjahr 2023 ist das ein Zuwachs von etwas mehr als 3,5 Prozent. Zur Tourismusregion Zürich gehören neben der Stadt auch Baden, Rapperswil, Winterthur oder Zug, 2,7 Millionen der Übernachtungen entfallen allein auf die Stadt Zürich, die Flughafenregion, das Limmat- und das Knonauer Amt.

Diese neuen Zahlen hat Zürich Tourismus am Montag veröffentlicht. Die Organisation mit 70 Mitarbeitern ist dafür verantwortlich, Zürich im In- und Ausland als Reisedestination zu bewerben. Für den Mediensprecher von Zürich Tourismus, Michael Müller, sind die wachsenden Zahlen eine Bestätigung dafür, dass man gute Arbeit leistet. Er räumt aber auch ein: «Die Zahlen befinden sich in einem moderaten Rahmen.»

Nordamerikaner grösste Gruppe

Verändert hat sich nicht nur die Gesamtzahl der Übernachtungen, sondern auch die Zusammensetzung der Gäste. Am stärksten gewachsen ist die Gruppe jener Touristen, die aus anderen Gegenden der Schweiz nach Zürich kommen. Sie buchten mit fast 950'000 rund einen Drittel aller Übernachtungen. Im Vergleich zum vergangenen Jahr handelt es sich um eine Zunahme von 8,6 Prozent.

Aus Müllers Sicht ist das denn auch die erfreulichste Nachricht. Es gehöre zur Strategie von Zürich Tourismus, mehr Menschen aus der Schweiz nach Zürich zu bringen. Es handle sich bei dieser Gruppe um Gäste, die häufig mehr kämen. Ausserdem belasten sie das Klima nur geringfügig. «Ihre Anreise ist meistens sehr kurz, das macht ihren Städtetrip sehr nachhaltig.»

Gleich stark gewachsen wie die Zahl der Gäste aus der Schweiz sei jene der Gäste aus Nordamerika. Diese Region macht mit gut 385'000 Logiernächten und einem Gesamtanteil von über einem Drittel den grössten ausländischen Markt aus. Es handelt sich ebenfalls um einen Zuwachs von 8,6 Prozent. Den steigenden Zahlen der Gäste aus der Schweiz und aus Nordamerika stehen Rückgänge bei Gästen aus den umliegenden EU-Ländern gegenüber. Italiener (-10,1 Prozent), Deutsche (-7,8 Prozent), Spanier (-6,5 Prozent) und Franzosen (-4,5 Prozent) haben sich in Zürich in der ersten Jahreshälfte rückerwartet. Für sie dürfte unter anderem der teure Franken ein Argument gewesen sein, sich andere Destinationen auszusuchen.

Müller vermutet aber noch über eine andere Ursache: «Die Gäste aus dem nahen Umland entscheiden häufig spontan, ob sie herkommen möchten oder nicht. Wenn das Wetter schlecht ist, fahren sie dann gern woanders.»

Erstaunlich treue Gäste in Zürich sind die Briten: Die Übernachtungen von Touristen aus den Vereinigten Königreich haben bloss um 1,8 Prozent abgenommen, obwohl sich der Franken auch im Vergleich zum Pfund noch einmal veruert hat.

Auch vom Schneefall abhängig

Ob 2024 den Rekordwert von 6,9 Millionen Übernachtungen im Rekordjahr 2023 übertreffen könne, sei derzeit noch nicht abschbar, sagt Müller. Abhängig ist dies von verschiedenen Faktoren – nicht das Wohl der Jugend zwar nicht wissen, aber sie hätten trotzdem gerne ein paar Beiträge an die Kirchen. Sie hätten Religion für schädlich und haben selbst eine missionarische Ader, die sich in Plakat-kampagnen mit solchen Slogans zeigt: «Da ist wahrscheinlich so gut es zu Beispiel Tagesausflüge von Zürich auf Jungfrauch. Sie dauern 12 Stunden und kosten pro Person fast 300 Franken.

Die gottlosen Heerscharen

Drei Millionen Menschen gehören keiner Kirche an – eine heterogene Gruppe von Kampfatheisten, Esoterikern und religiös Indifferenten

SIMON HEHLI

In der Schweiz hat sich Epochales ereignet. Die Konfessionslosen haben die Katholiken überholt und sind somit zur grössten religionssoziologischen Gruppe im Land geworden. Dazu zählt heute jede dritte Person, die über 15 Jahre alt ist. Das hat das Bundesamt für Statistik kürzlich mitgeteilt. Mehr als drei Millionen Menschen gehören keiner Kirche mehr an.

Der gesellschaftliche Wandel hat sich rasant vollzogen. Noch im Jahr 1990 waren die Konfessionslosen mit 25 Prozent ein kleines Grüppchen, während der Grossteil der Schweizerinnen und Schweizer völlig selbstverständlich reformatiert oder katholisch war. Heute ist nur noch jeder Zweite in einer der grossen Landeskirchen – und der Mitgliederstamm schrumpft rapide weiter. Prognosen, dass schon in den 2030er Jahren die Hälfte der Bevölkerung konfessionslos sein wird, sind plausibel.

Wer sind all diese Leute? Der Religionssoziologe Pascal Tanner hat im Buch «Religionstrends in der Schweiz» ein Porträt der «Religionslosen» erstellt – wobei lange nicht alle Konfessionslosen auch religionslos sind. Das zeigt sich etwa daran, dass sich fast 40 Prozent als «spirituell» bezeichnen. Es fällt auf, dass die Konfessionslosen überdurchschnittlich jung und gut gebildet sind. Laut Religionssoziologen findet die Abkehr von der Religion nicht in erster Linie in der individuellen Biografie statt – dass also bei den Menschen im Lauf des Lebens der Glaube immer ein bisschen mehr schwindet. Vielmehr ist jede neue Generation von Schweizern religionsloser als die ihrer Eltern. Sie werden nicht mehr getauft, bekommen kaum mehr christliche Glaubenssätze vermittelt. Entsprechend ist der Anteil der Konfessionslosen bei den Jungen deutlich grösser als bei den Alten.

Auf die Frage, warum besser ausgebildete Personen besonders religionskritisch sind, hat die Wissenschaft noch keine abschliessende Antwort gefunden. Eine Theorie lautet, dass wissenschaftliches Denken auf Beweisen und Logik basiert – dass Wissen also im Widerspruch steht zu Glauben. Eine andere Erklärung: An Universitäten treffen derart viele Weltbilder aufeinander, dass sich besonders fundamentale religiöse Überzeugungen fast automatisch aufweichen. Kaum Unterschiede gibt es beim Geschlecht, beim Beziehungsstatus und beim Wohnort. Unter den Konfessionslosen finden sich nur ein bisschen mehr Männer als Frauen, ein bisschen mehr Städter als Landbewohner und ein bisschen mehr Singles als Nichtsingles.

Alternative

In der Säkularisierungsforschung gibt es zwei dominante Schulen. Eine geht davon aus, dass Säkularisierung vor allem die Abwendung von den kirchlichen Institutionen bedeutet. Die spirituellen Bedürfnisse hätten die Menschen weiterhin, sie würden sie einfach auf andere Weise befriedigen. So entstehen, auch als Resultat des Individualisierungsprozesses, unzählige religiöse Splittergruppen. Verfechter dieser Theorie verweisen gerne auf einen «Boom» von Esoterik, New Age oder alternativen Heilmethoden. Die Anhängerinnen es sind vorwiegend Frauen – solcher Weltanschauungen glauben fast so viele Kirchenmitglieder an eine höhere Macht. Nur verstehen sie darunter weniger einen persönlichen Gott als eine «kosmische Energie», die alles durchflutet. Auch der Glaube an die Reinkarnation ist in diesen Kreisen weit verbreitet. Sie haben ihre eigenen Stars wie das angeblich «hellsichtige» Medium Christina von Dreien, das mit seinen Auftritten in Deutschland oder der Schweiz ganze Säle füllt. Und auch Messen wie «Find your Flow» in Basel ziehen ein grosses Publikum an. Allerdings ist das esoterische Milieu überschubar. Der Religionssoziologe Jörg Stolz schätzte 2012, dass es etwa 3 Prozent der Gesellschaft ausmache. Und seither ist es auch nicht gewachsen, eher im Gegenteil, sagt Stolz' Kollege Robert Schäfer: «Dass die Religion einfach ihre Gestalt in andere Formen der Spiritualität ändert, anstatt zu verschwinden: Das sieht man in den Zahlen aus der Schweiz oder Deutschland nicht.»

Säkularisten, Religionsgegner

Sie sind nur eine kleine Gruppe mit ein paar tausend Gesinnungsgenossen, und doch nehmen sie gerne für sich in Anspruch, für alle Konfessionslosen zu sprechen: die Freidenker und andere «Kampfatheisten». Sie halten Religion für schädlich und haben selbst eine missionarische Ader, die sich in Plakat-kampagnen mit solchen Slogans zeigt: «Da ist wahrscheinlich so gut es zu Beispiel Tagesausflüge von Zürich auf Jungfrauch. Sie dauern 12 Stunden und kosten pro Person fast 300 Franken.



Die Kirchenbänke werden immer leerer. Viele suchen den Sinn anderswo.

die tendenziell progressiven kantonalen Körperschaften («Landeskirchen») so sehr auf die Nerven gehen, dass sie austreten. Damit sind sie formal nicht mehr Mitglied der katholischen Kirche. Sie selbst identifizieren sich aber weiterhin stark mit der Weltkirche, zumal nach geltendem kanonischem Recht getauft bleibt, wer getauft ist. Das Geld für die Kirchensteuer überweisen die Kritiker der Landeskirchen direkt an den Bischof.

Gleichgültige

Stark wachsen wird in Zukunft die Gruppe jener, denen die Religion und die Kirchen schlicht egal sind. Dies vor allem, weil die Konfessionslosen von heute ihren Kindern mit grosser Wahrscheinlichkeit das kirchliche Leben nicht mehr näherbringen wollen und können. «Es könnte sein, dass es sich um lauter Nihilisten handelt, die an nichts glauben», sagt der Soziologe Schäfer. «Aber ich halte das für sehr unwahrscheinlich.»

Was also glauben die religiös Indifferenten? In Umfragen geben sie an, sie würden an das Leben glauben. An die Natur. An die Evolution. An die Menschen. Oder an eine ausgleichende Gerechtigkeit. Bei manchen erkannte der Religionsforscher Stolz eine leichte Wehmut, wenn sie sagen: Es wäre schön, könnte ich an ein Leben nach dem Tod oder an einen wohlmeinenden Gott glauben – aber ich kann es nicht.

Eine Säkularisierungstheorie geht davon aus, dass der Moderne Wohlfahrtsstaat oder die Fortschritte der Medizin die individuellen Risiken verringert haben, wodurch es weniger zu schwierigen Lebenssituationen kommt – dem Tod eines Kindes. «Religion ist etwas, das man in der Gemeinschaft erlebt, nicht allein daheim bei der religiösen Glaube hängen recht eng zusammen», sagt Schäfer. «Religion ist etwas, das man in der Gemeinschaft erlebt, nicht allein daheim bei der religiösen Glaube hängen recht eng zusammen», sagt Schäfer.


Distanzierte

Jörg Stolz hat die «Distanzierten» als grösste aller religionssoziologischen Bevölkerungsgruppen identifiziert. Sie dürften heute einen beträchtlichen Teil der drei Millionen Konfessionslosen stellen. Distanzierte glauben laut Stolz nicht nichts, sie haben gewisse religiöse und spirituelle Vorstellungen und Praktiken. Diese sind in ihrem Leben aber nicht besonders wichtig – oder kommen nur in besonderen Fällen zum Einsatz, etwa in einer Krise nach dem Tod eines geliebten Menschen. Laut einer Erhebung aus dem Jahr 2019 waren zwei Drittel der heute Konfessionslosen in ihrer Kindheit katholisch oder reformatiert. Entsprechend haben sich nur Reste einer religiösen Praxis erhalten. Manche Distanzierte beten gelegentlich oder besuchen an Weihnachten doch noch einen Gottesdienst – immerhin jeder dritte Konfessionslose gibt an, mindestens einmal im Jahr in die Kirche zu gehen. Und auch christliche Werte wie die Nächstenliebe finden die Distanzierten grundsätzlich gut.

Diese Menschen haben sich mehrheitlich erst im Lauf ihres Lebens von der Kirche abgewandt. Das kann verschiedene Gründe haben. Die meisten erklären ihren Austritt mit fehlendem Glauben. Die einstigen Katholiken hingegen waren vor allem mit den Positionen der Kirche zur Homosexualität oder zur Abtreibung sowie mit der Stellung der Frauen nicht einverstanden. Und auch die Missbrauchsfälle dürften zu zahlreichen Kirchenaustritten führen und die Zahl der Konfessionslosen noch weiter nach oben treiben. Der Kanton Zürich meldete kürzlich, die Katholiken (minus 3,7 Prozent) und die Reformatierten (minus 3,2 Prozent) hätten 2023 den grössten jemals erfassten Mitgliederschwund innerhalb eines Jahres erlitten.

Eine kleine Fraktion stellen konservative Katholiken wie die SVP-Politiker Natalie Rickli, Claudio Zanetti und Roberto Martullo-Blocher, denen

nau.ch



Nau.ch

Home News Politik Sport People Polizeimeldungen Wirtschaft Digital Magazine


Home > News > Stimmen der Schweiz

Nemo

Nemo mit Dornenkrone – so what?

Sonja Stocker
Zürich, 22.05.2024 - 04:03

In seiner letzten Kolumne empörte sich Sam Urech über die Dornenkrone von Nemo. Das können die Freidenkenden nicht so stehen lassen, findet Sonja Stocker.



Nemo trug bei der Siegesperformance einen Dornenkranz auf dem Kopf – sehr zum Ärgernis einiger Christinnen und Christen. – keustone

www.srf.ch



SRF



Philosophie als konkrete Lebenshilfe?

Aus Perspektiven vom 11.05.2024
BILD: ISTOCK/SIMONE_ROZIO

Kultur > Gesellschaft & Religion >

Neuer Studiengang Uni Bern will mit Philosophie bald konkrete Lebenshilfe bieten

Wenn es nach Omar Ibrahim ginge, würde die Philosophie bald auch am Sterbebett oder in Altersheimen zum Einsatz kommen. Dafür arbeitet er an einem neuen Studiengang «Philosophical Care» an der Uni Bern. Ersten Bedenken sieht er entspannt entgegen.

Patricia Banzer
Montag, 13.05.2024, 17:55 Uhr
Aktualisiert um 19:01 Uhr

kath.ch



kath.ch

News Highlights Medienspiegel Dossiers Service

Papst Leo XIV. ist verwandt mit Justin Bieber und Madonna

Schutz für «heiligsten Kern des Menschen»: Reformierte Kirche Schweiz stärkt Prävention gegen Missbrauch

Neuer Podcast: Abt Urban Federer spricht über die Dankbarkeit von Bruder Meinrad

Papst Leo XIV.



SCHWEIZ

Religionsunterricht an Urner Schulen in Gefahr? Freidenker fordern Abschaffung

Im Kanton Uri wollen Freidenker den Religionsunterricht aus den Schulzimmern verbannen. Grund: Im Bildungsgesetz sei der konfessionelle Religionsunterricht nicht enthalten. Die Leiterin der Fachstelle Katechese Uri betont dagegen, dass Religionsunterricht heutzutage längst nicht mehr an die Konfession gebunden sei. Es gehe im Unterricht zudem um die Beschäftigung mit dem eigenen Glauben und mit gesellschaftlichen Wertvorstellungen.

Kinder im Religionsunterricht. | © Regula Pfeifer

8. Januar 2024 | 15:00

Lesezeit: ca. 2 Min.

Seite drucken

nau.ch



Nau.ch

Home News Politik Sport People Polizeimeldungen Wirtschaft Digital Magazine

Home > Zentral > Uri

Uri

FC Altdorf

«Freidenker» wollen in Uri Religionsunterricht streichen

Redaktion
Uri, 08.01.2024 - 09:19

Die Gruppe «Freidenker» will den Religionsunterricht im Kanton Uri abschaffen. Doch ihre Argumentation ist nicht stichfest.

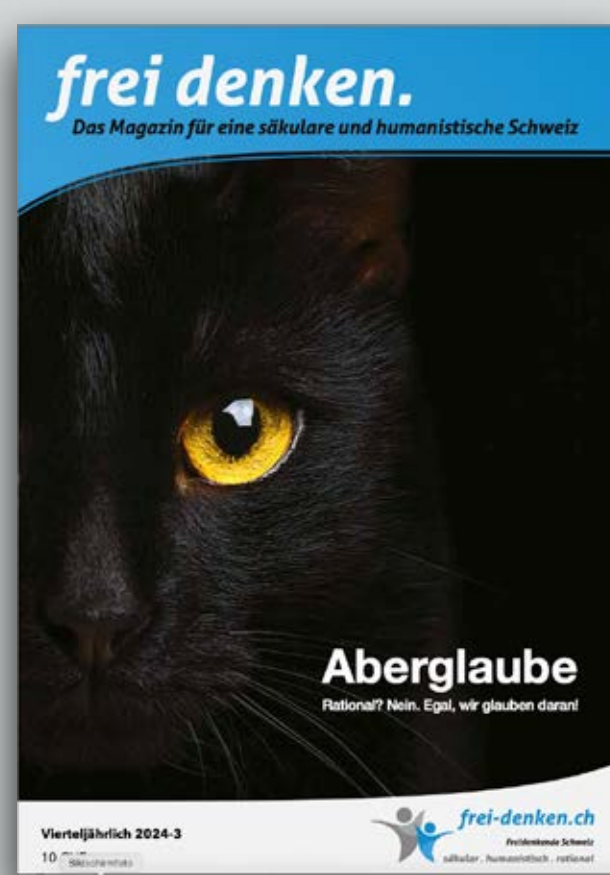
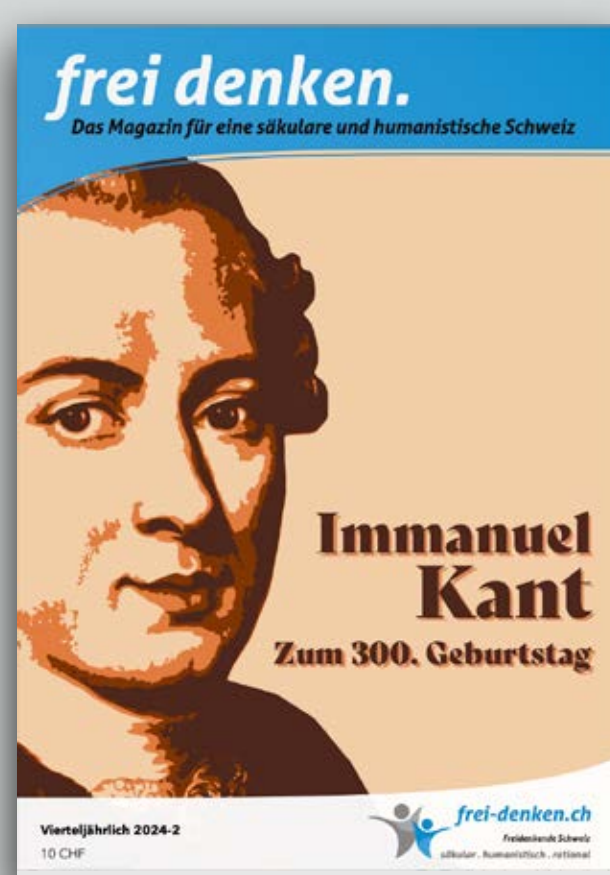


Publikationen 2024

Unsere Magazine

2024 erschienen je vier Ausgaben der Zeitschriften frei denken und Libero Pensiero, sowie drei Ausgaben von La Libre Pensée. Neben vereinsinternen Informationen und Veranstaltungshinweisen leisten die Zeitschriften vor allem durch

kritische Auseinandersetzung mit säkularen, humanistischen und wissenschaftlichen Themen einen Beitrag zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten. Die Autorinnen und Autoren verfassen ihre Beiträge weitgehend ehrenamtlich.



Campquest 2024

Wie uns unsere Sinne
in die Irre führen

«Illusionen waren das Thema
des Camp Quests 2024
in Stallikon.

Seither lassen sich die Kinder
nichts mehr vormachen.»

«IIIH... wie kann das sein?» oder «Ist das etwa wirklich Geisterhandwerk?» So oder ähnlich lauteten die ersten Ausrufe zu einem Zaubertrick, dessen Mechanismus nicht durchschaubar war und der daher ziemlich gruselig daherkam. Es sei der Geist seiner verstorbenen Grossmutter, der dies spüre und steuere, wollte Philipp Wehrli vom Forum für kritisches Denken den Kindern weismachen. Natürlich mit der Absicht, die Fähigkeit zu fördern, Täuschungen zu erkennen.

Schatulle schnappt zu

Nachdem also aus einem Set eine Karte heimlich ausgewählt und wieder in den gründlich durchmischten Stapel zurückgesteckt wurde, legte das Versuchskind eine Karte nach der anderen verdeckt in eine myste-



Campquest 2024



riös anmutende Schatulle. Die Schatulle schnappte ausgerechnet bei der Karte zu, die zuvor ausgewählt wurde, ohne dass jemand den Deckel berührt hätte. Die Kartenanzahl konnte nicht abgezählt und das Zuklappen der Schatulle nicht per Fernsteuerung ausgelöst worden sein, stellten die Kinder in ihren Überlegungen fest. Auch eine eingebaute Waage oder sonstige Elektronik wurden durch einen gründlichen Untersuch als Erklärungen ausgeschlossen. Zweifel, Ungewissheit und Staunen blieben an diesem Augustabend im Sommerlager «Camp Quest» in Stallikon ZH zurück. Es schien einfach zuspucken, ebenso in den Schlafräumen.

Am nächsten Tag stellten sich allerdings bald wieder gesunder Menschenverstand und eine Portion Skepsis ein, auch wenn die detaillierten Vorgänge des vermeintlichen Spektakels unerklärlich blieben. Bei anderen vorgeführten Tricks hatte Wehrli mehr Erbarmen und erklärte den Teilnehmenden, wie diese funktionieren, wenn sie es denn nicht schon selbst herausgefunden hatten. Jedes Kind bekam sein eigenes Zauberset mit Seilen und Karten, mit dem es alles nachspielen und üben konnte.

Nebst dieser «Show» wurden die Jugendlichen

während einer Woche auch auf andere spielerische Weise in die Welt der Illusionen eingeführt. Andreas Kyriacou zeigte anhand von optischen, akustischen und physischen Illusionen auf, warum wir unserer Wahrnehmung und Interpretation nicht immer trauen sollten und erkundete mit den Kindern, wie diese Streiche in unserem Gehirn zustande kommen. Klassische Bilder und die Gummihand-Illusion, bei der die künstliche Hand über eine Art herbeigeführten Phantomreiz als die eigene empfunden wird, kamen zum Einsatz.

Thomas Tscherrig goss mit den Heranwachsenden einen Untersatz aus Epoxidharz. Durch die bestimmte Anordnung zweier unterschiedlicher Farben in der Plastikform kamen Scheiben heraus, die einen meinen liessen, es handle sich um dreidimensionale Objekte. Ein weiteres Highlight in Sachen Illusionen war der Besuch im WOW-Museum in Zürich, in dem viele interaktive farbige Installationen erkundet und erstaunliche Fotos geschossen werden konnten.

Hexen auf Besen

Auch rund ums Ferienlagerhaus Mösli inszenierten die Jugendlichen verblüffend

Campquest 2024



echt wirkende Bilder. Dabei experimentierten sie mit verschiedenen Parametern wie Distanz und Winkel, um Täuschungen zu erzielen. Sogar eine Hexe auf dem Besen schien so eingefangen worden zu sein. Hin und wieder verliessen die Kinder die Welt der Illusionen, gingen wandern, bräteln und baden am Türlensee sowie in der Aumüli eigenhändig Mehl mahlen. Dank Patrick Althaus gab es zudem ein abwechslungsreiches

Spiel- und Sportprogramm.

Ah, und wie in jedem Camp tauchten wieder die unsichtbaren Einhörner auf. Auch dieses Mal konnten sie – bis auf induktive Schlussfolgerungen – nicht als reines Hirngespinnst der Leiter und Leiterinnen nachgewiesen werden. Dennoch: Die aufgeweckten Kids lassen sich seit diesem «Camp Quest» nicht mehr so schnell etwas vormachen.



CAMP QUEST SCHWEIZ

CAMP QUEST SCHWEIZ, angelehnt an das US-Original, existiert seit 2013 und wurde von Andreas Kyriacou ins Leben gerufen. Seither haben elf Lager stattgefunden, immer an einem anderen Ort und zu unterschiedlichen Themen. Idee des Sommercamps ist, Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 15 Jahren eine Ferienwoche zu bieten, in der ihre Neugierde auf Wissenschaft geweckt und das kritische Denken angeregt wird – basierend auf humanistischen Werten. Selbstverständlich ohne (atheistische) Ideologie, aber auch ohne religiöse Doktrin. 2024 nahmen acht Kinder teil, über die Jahre waren es pro Lager durchschnittlich 15. Von Seiten des Organisators wird derzeit eruiert, ob und unter welcher Trägerschaft das Camp zukünftig stattfinden kann, zumal die FVS dafür keine Ressourcen mehr aufbringen kann und die Aussenwirkung jeweils zu gering war.

Geplant ist ein Lager zum Thema «Auf den Spuren von Sherlock Holmes» in Zusammenarbeit mit **Camp Quest UK**. Wenn möglich soll es im Sommer 2026, eben unter der Beteiligung der Briten und damit zweisprachig, in Meiringen (BE) in der Nähe des berühmt-berüchtigten Roman-Schauplatzes Reichenbachfall durchgeführt werden.

Wir drücken die Daumen, dass es klappt!

Jahresrechnung
und Schlussbericht

«Der Projektaufwand ist
im Vergleich zum Vorjahr
kleiner ausgefallen, so
auch der administrative
Aufwand kleiner.»

Bilanz per 31.12.

Aktiven (in CHF)		Anhang	2024	2023
Flüssige Mittel			160'337	50'749
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.1		18'800	11'864
Übrige kurzfristige Forderungen		3.2	6'209	-
Vorräte		3.3	720	823
Aktive Rechnungsabgrenzungen			54'724	20'000
			240'789	83'436
Umlaufvermögen				
Gesondertes Fondsvermögen		3.4	1'554'110	1'697'416
Finanzanlagen Fonds			1'554'110	1'697'416
Mobilien und Einrichtungen			1'106	1'761
Sachanlagen			1'106	1'761
			1'555'216	1'699'177
Anlagevermögen				
			1'796'005	1'782'613
Aktiven				
Passiven (in CHF)		Anhang	2024	2023
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.1		-	7'894
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	4.1		156	4'088
Passive Rechnungsabgrenzungen	4.2		14'514	1'679
Kurzfristiges Fremdkapital			14'670	13'661
Darlehen von Sektionen	4.3		50'000	50'000
Rückstellungen	4.4		-	7'707
Langfristiges Fremdkapital			50'000	57'707
			64'670	71'368
Fremdkapital				
Zweckgebundene Fonds	4.5		1'697'416	1'697'416
Fondskapital			1'697'416	1'697'416
Erarbeitetes Betriebskapital			13'829	31'148
Grundkapital			13'829	31'148
Jahresergebnis (+Gewinn / -Verlust)			20'090	-17'319
Freies Kapital			20'090	-17'319
Eigenkapital			33'919	13'829
			1'731'335	1'711'245
Organisationskapital				
			1'796'005	1'782'613
Passiven				

2024 fiel das Betriebsergebnis mit einem Minus von CHF 185'891.– um 35 Prozent tiefer aus als im Vorjahr. Dies machte eine Fondsentnahme von total CHF 203'859.– nötig. Diese wäre um über CHF 130'000.– höher ausgefallen, hätte nicht das Anlagevermögen einen Gewinn eingebracht.

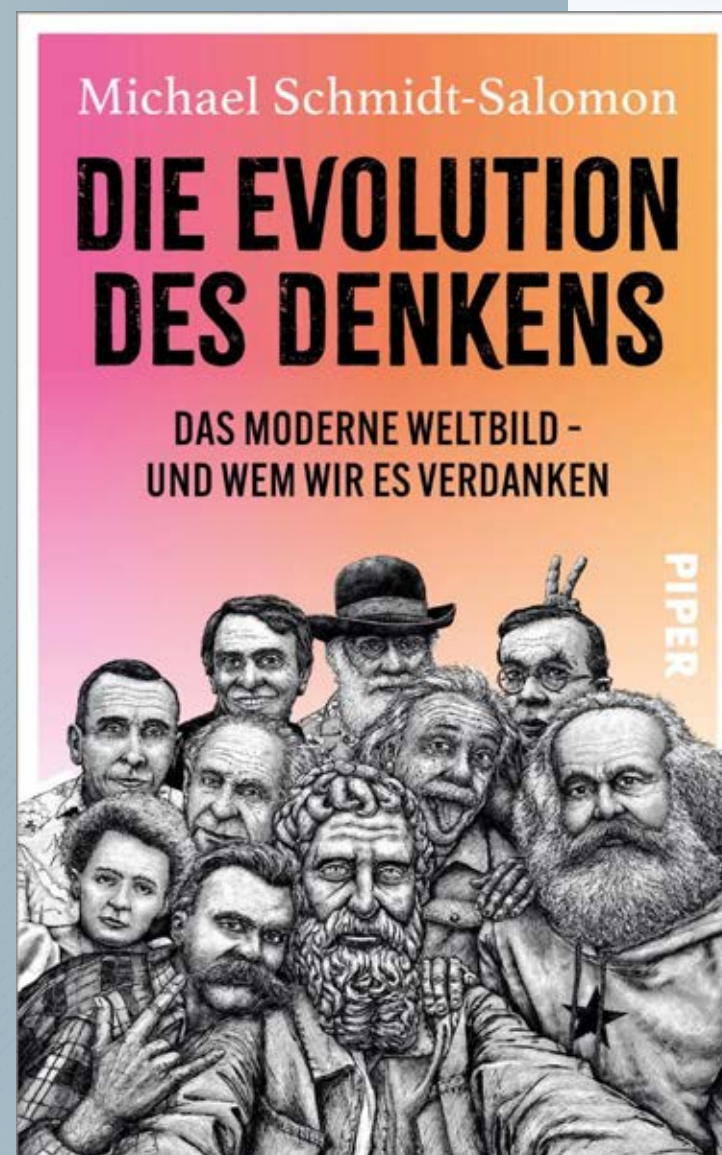
Der Projektaufwand ist im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr kleiner ausgefallen, so auch der administrative Aufwand. Das ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: Einerseits wurden keine kostenintensiven Kampagnen geführt und andererseits war auf der Geschäftsstelle im Jahr 2024 der Personalaufwand tiefer.



Die vollständige
Jahresrechnung kann unter
frei-denken.ch/dv2025
angesehen werden.

Veranstaltungen 2024

Lesetour mit Michael Schmidt-Salomon



© Udo Ungar / Piper Verlag

Im März durfte die FVS mit dem bekannten Philosophen, Autor und Vorstandssprecher der Giordano-Bruno-Stiftung (gbs) auf Lesereise gehen. An insgesamt 4 Abenden stellte er sein neues Buch «Die Evolution des Denkens: das moderne Weltbild – und wem wir es verdanken» vor. Veranstaltungsorte waren Basel, Bern, Stans und Konstanz. In Konstanz fand der Leseabend in Kooperation mit der gbs-Regionalgruppe Bodensee statt.

Im Buch werden 10 Vorreiter und eine Impulsgeberin des modernen Weltbildes vorgestellt:

- Charles Darwin und die Entdeckung der Evolution
- Albert Einstein und die Gesetze der Natur
- Marie Curie und das Geheimnis der Materie
- Alfred Wegener und die Entdeckung der Plattentektonik
- Carl Sagan und die Abenteuer des Raumschiffs Erde
- Epikur und die Suche nach Sinn
- Friedrich Nietzsche und der Abschied von der Moral
- Karl Marx und die Entdeckung des Sozialen
- Karl Popper und die Chancen der offenen Gesellschaft
- Julian Huxley und der Mensch der Zukunft

Michael Schmidt-Salomon ist seit seinem 2005 erschienenen «Manifest des evolutionären Humanismus» eine der wichtigsten säkular-humanistischen Stimmen im deutschsprachigen Raum. Über sein neuestes Werk sagt er: «Das Buch ist in erster Linie eine Hommage an jene Menschen, auf deren Erkenntnissen das Weltbild der gbs massgeblich gründet.»

Alle Abende waren gut besucht. Im Anschluss an die eigentliche Lesung fand jeweils eine Diskussion mit dem Publikum statt.



Jahresbericht 2024
Freidenker-Vereinigung Schweiz

Ehrenamtliches 2024

Aktivitäten in den Sektionen und Regionalgruppen

AARGAU

Über das Jahr verteilt fanden acht Stammtische im Restaurant Aarestube in Aarau statt. Trotz kleinen Teilnehmerzahlen konnte die Kontinuität aufrecht erhalten werden.

BERN FREIBURG SOLOTHURN

März

Am 4. März nahm Co-Präsidentin Sandra Frey am Podium des Politforums im Käfigturm zum Thema «Kirchensteuer – ein alter Zopf?» teil. Bei dieser politischen Debatte um die Motion zur Abschaffung der juristischen Kirchensteuer im Kanton Bern konnten unsere Forderungen gegen die kirchlichen Privilegien einem breiteren Publikum, inklusive vielen Kirchenfunktionären, unterbreitet werden.

Das grösste Highlight des Jahres war die Lesung und das Gespräch mit dem Philosophen und Autor Michael Schmidt-Salomon zu seinem neusten Werk «Die Evolution des Denkens». Am 6. März trafen um die 80 Personen im Casino Bern ein, um seinen spannenden Ausführungen zuzuhören und Fragen zu stellen. Ein voller Erfolg und unvergesslich!



April

Am 4. April durfte das Co-Präsidium aus Sandra Frey und Lukas Rytz ein Interview bei Radio-RaBe in der Sendung «Blaton» geben. Hierbei konnten wir in lockerer Atmosphäre über unsere Weltanschauung und persönlichen Bezüge zu den Freidenkenden sprechen.



Unsere Hauptversammlung haben wir am 15. April wie gewohnt im Vatter Business Center abgehalten.

Freiwilligenstunden:

3745 Stunden
469 Arbeitstage
1,28 Jahre

Präsidium:	720 Stunden
Restlicher Zentralvorstand:	772 Stunden
Sektionen:	1753 Stunden
Campquest:	100 Stunden
Rituale:	200 Stunden
Redaktionen:	200 Stunden

Ehrenamtliches 2024



26 stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend und auch der gemütliche Apéro im Anschluss hat nicht gefehlt und zu einem schönen Ausklang mit guten Austausch beigetragen.

Am 27. April haben wir gemeinsam mit dem Forum für kritisches Denken einen Science Slam an der Solothurner Kulturnacht organisiert. Die Darbietungen der WissenschaftlerInnen waren einmal mehr witzig und lehrreich und der zur Verfügung gestellte Raum des Naturhistorischen Museums übervoll!

Juli

Die Stammtische fanden wie gehabt monatlich im Restaurant National statt. Im Juli haben wir ihn speziell nach Grenchen verlegt und vor dem gemeinsamen Höck im Parktheater Minigolf gespielt.

September

Auch derjenige im September war ausserordentlich und fand im Restaurant Joran am Bielersee statt. Trotz trüben Wetters war er gut besucht und die Anwesenden zwar drinnen, jedoch bei bester Laune. Damit ist es uns wiederum gelungen, in einige

Stammtische pro Jahr Abwechslung hinein zu bringen und andere Regionen als die Stadt Bern abzudecken.

November

Am 11. November fand eine weitere Lesung mit Diskussion und Apéro statt: Kurt Oehler sprach über die Psychologie der Nahtoderfahrungen und erklärte, wie diese zustandekommen und womit sie zusammenhängen können.



Dezember

Zum Jahresendanlass am 8. Dezember versammelten sich zum zweiten Mal ca. 30 Mitglieder im Restaurant Marzilibrücke zum Brunch. Es gab wiederum ein reichhaltiges Büffet und genügend Zeit für Plaudereien.

Im Anschluss begaben wir uns zum Kino CinéMovie, wo wir eine private Vorstellung des Klassikers «Life of Brian» von Monty Python geniessen durften. Ein regelrechtes Schmankerl zur Adventszeit!



NORDWESTSCHWEIZ:

Februar

Am 3. Februar luden wir zu einer äusserst interessanten Führung ins Naturhistorische Museum ein mit dem Titel «Sexy», bei der es um die Fortpflanzung von Tieren und Menschen ging, die anschaulich und modern erzählt wurde. Danach gingen wir ins Café Isaak, um uns über das Erlebte auszutauschen.

März

Ein Höhepunkt des Jahres war sicher die Lesung mit Michael Schmidt-Salomon am 4. März, an der er sein Buch «Die Evolution des Denkens» vorstellte und einige seiner Lieblingsstellen vortrug. In der angesagten Location Parterre One im Kasernenareal nahm er sich sehr viel Zeit unsere Fragen zu beantworten und auch Bücher zu signieren. Die intime Stimmung im Lokal liess unseren philosophischen Gedanken und Anregungen freien Lauf.

Am 15. März haben wir unsere Generalversammlung abgehalten. Im Hotel Victoria trafen sich insgesamt 22 Mitglieder. Das Finanzreglement und die Statuten wurden mit ein paar Ergänzungen be-

stätigt, sowie Verabschiedungen und Neuwahlen durchgeführt.

Mai

Nina Goldmann referierte am 30. Mai im schönen Rahmen der Orangerie in Brüglingen, eingebettet im botanischen Garten, über das Thema Einsamkeit. Der Vortrag mit Dialoggruppen, die aktiv an der Thematik mitarbeiten durften, fand grossen Anklang und zog um die 60 Teilnehmer an. Das hat offenbar einen Nerv getroffen!



Juni

An der GV im März ist ein Anliegen des Vorstandes untergegangen, wofür wir nicht bis zur nächsten GV im 2025 warten wollten. Deshalb haben wir

Ehrenamtliches 2024



am 26. Juni eine ausserordentliche GV einberufen, die wir online abhielten. Um es jungen Menschen attraktiver zu machen bei uns Mitglied zu werden, beantragten wir einen Jugendtarif, der einstimmig angenommen wurde. Das meist knappe Budget junger Leute sollte kein Hindernisgrund sein bei uns die Mitgliedschaft zu beantragen.

Am 29. Juni luden wir zu unserem Mitgliederessen ein. Diesmal im Restaurant Gundeli Casino, wo das Essen hervorragend mundete und wir nebenbei der Schweizer Nati beim Gewinnen zuschauen konnten.

September

Der nächste Event nach der Sommerpause fand am 14. September statt: Eine Weinwanderung in Aesch. Die laufwillige Gruppe traf sich an der Tramendstation in Ettingen, von wo aus wir unseren Weg in Richtung unseres Endziels machten: Der Gasthof der Familie Fanti, mitten im Rebberg, in dem wir alles zum Thema Weinanbau erläutert bekamen. In der «Straussi», dem Familienrestaurant, staunten wir nicht schlecht über die wunderbare Apéro-Platte. Natürlich noch mit dem passenden «Einerli» dazu!

Oktober

Es gab einen Workshop mit Fragen wie «Was wollen wir?», «Wohin soll der Verein gehen?» usw. Wir hatten so viele Ideen, dass wir wahrscheinlich einen zweiten Workshop machen werden müssen bzw. dürfen. Klar herauskristallisiert hat sich der Wunsch nach einer Namensänderung der Sektion.

November

Der November-Event war der Besuch in der Papiermühle – ein weiteres Highlight des Jahres. Die Führung durch Andrea Ercolani war derart interessant, dass er für uns die Führungszeit überzog und zum Apéro blieb, wo wir erhellende Diskussionen führen und auch verbliebene Fragen stellen konnten. Das Thema Humanismus war omnipräsent und wir schwelgten darin wie Kinder im Abenteuerland.





OSTSCHWEIZ:

Das wichtigste Ereignis des Jahres war die Hauptversammlung im kleinen Rahmen am 13. Dezember, an der die Umwandlung der Sektion Ostschweiz in eine Regionalgruppe beschlossen und bei gutem

Essen gefeiert wurde. Der ehemalige Präsident Gino-Enrico Kaufmann konnte damit die Administration an die Zentrale abgeben und zukünftig vermehrt auf andere Projekte fokussieren.

WINTERTHUR:

Wie gehabt traf man sich jeden ersten Mittwoch im Monat in der Plan B Lounge Bar zum Stamm.

Mai

Am 14. Mai referierte Olivier Braun zum Thema «Warum gibt es gescheite Leute, die noch an Gott glauben?» und gab Antworten aus dem Buch von Pfarrer Hendrikse, welcher selbst nicht an Gott glaubte. Mit dem anschliessenden Nachtessen im Restaurant Obergasse war das ein gelungener Themenabend.

Juni

Am 21. Juni organisierten wir ein Fest zur Sommer Sonnenwende beim Restaurant Riitplatz. Es war ein Abend geprägt von gemütlichem Beisammensein, Live-Musik, Grill, Feuer, Sonnentrank und guten Gesprächen!

September

Ein weiterer Themenabend folgte am 18. September im Restaurant Obergasse zu «Identitätspolitik und Religion». Gestaltet wurde er von Martin Koradi.

Oktober

Gleich an zwei Abenden 24./30. Okt. durften wir den Ausführungen der OCG-Aussteigerin Miriam Christ folgen. Ihre persönlichen Erfahrungen mit der radikalen Gruppierung waren eindrücklich und liessen uns auch über Verschwörungstheorien diskutieren.

November

Eine Führung hinter den Kulissen des Technorama fand am 22. November statt: Von den Trouvaillen der Vergangenheit hin zur Zukunft am Beispiel «Showroom Technorama 2025» erzählte uns der Direktor des Technorama Thorsten-D. Künnemann. Im Anschluss luden wir alle Mitglieder zu einem Apéro riche ein.



ZENTRALSCHWEIZ:

Obwohl 2024 in dieser Region noch keine Vorstandsgruppe mit regelmässigen Treffen bestand, konnte mit der Lesung von Michael Schmidt-Salomon am 8. März in Stans eine grosse und erfolgrei-

che Veranstaltung durchgeführt werden, die guten Anklang fand und neue Austausche und Anknüpfungspunkte ermöglichte.

ZÜRICH:

Juni

Die Führung über anderthalb Stunden in der Sonderausstellung des Museums Kultorama vom 1. Juni zum Thema «Wieviel Urzeit steckt in dir?» war eine erbauliche Erfahrung.

September

In ihrem neuesten Buch «Mensch sein» setzen sich der Anthropologe Carel van Schaik und der Historiker Kai Michel mit der Notwendigkeit einer umfassenden Kenntnis unserer Geschichte auseinander, um gesellschaftliche Entwicklungen besser zu verstehen und gerechter zu gestalten. Der Lese- und Diskussionsabend am 20. September bot die Gelegenheit, mehr über ihre Ansichten zur kulturellen und evolutionären Entwicklung des Menschen zu

erfahren und diese in einer offenen Gesprächsrunde zu diskutieren.

Dezember

Am 21. Dezember wurde die Sonnenwendfeier abgehalten. Das Programm beinhaltete eine Führung im Klang-Maschinen-Museum (KMM), sowie ein Mittagessen begleitet von Klaviermusik von Kenneth Meierhofer.

Darüber hinaus fanden das ganze Jahr über monatliche Stammtische im Restaurant Karl der Grosse und der Nachmittagstreff für Interessierte und Mitglieder im Restaurant Oase im Hauptbahnhof statt.

Personelles 2024

Zentralvorstand

CO-PRÄSIDIUM



Sonja Stocker



Valentin Abgottspon



Andreas Kyriacou
Präsident bis 22. Juni 2024



Thierry Homberger
Kassier
ab 15. Dezember 2024



Sebastian Munkel
Aktuar
Leiter Ressort Humanismus



Marc Moser
Redaktor Magazin frei denken
Leiter Kommunikation



Sandra Hiltmann
Leiterin Ressort Rituale,
ab Juni 2024 ausserhalb des ZV



Philippe Moser
Revisor



Peter Schmid
Revisor

Geschäftsstelle



Sandra Frey
Leiterin Geschäftsstelle
70%, ab November 2024, davor Mitarbeiterin
Administration, Januar bis Juli 40%, August
bis Oktober 50%



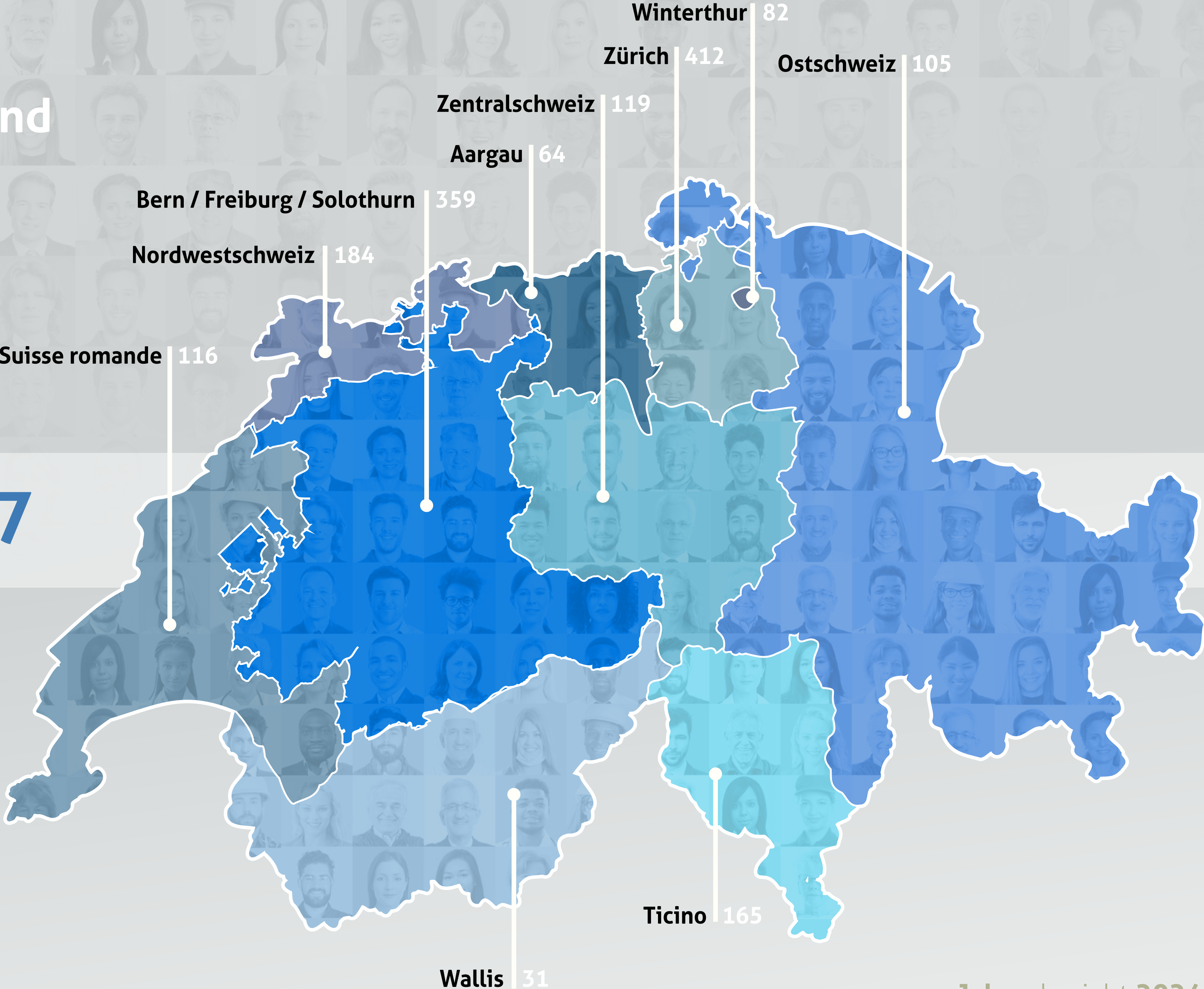
Rafael Mörgeli
Mitarbeiter Politik und Kommunikation
30% ab November,
von Januar bis Oktober 25%



Dan Hungerbühler
Leiter Geschäftsstelle,
Mai bis Oktober 2024, 70%

Mitgliederbestand
per Ende 2024

Total 1637



Impressum

Herausgeberin: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
3000 Bern
www.frei-denken.ch
Telefon: 076 805 06 49
E-Mail: gs@frei-denken.ch
Bank: BLKB CH98 0076 9440 6483 1200 1

**«Es gibt nichts Gutes,
ausser: Man tut es»**

Erich Kästner

